

# Verbandsbeschwerde gegen Hirschjagd

Umweltverbände stufen weitere Bejagung der Rothirsche im Jagdbanngebiet Säntis als bundesrechtswidrig ein

Seit über zehn Jahren werden im Eidgenössischen Jagdbanngebiet Säntis auf Innerrhoder Seite Hirsche gejagt. Dies obwohl in Jagdbanngebieten nur in Ausnahmefällen gejagt werden darf. Die derart praktizierte Hirschregulierung ist aus Sicht von Pro Natura und WWF bundesrechtswidrig. Die Umweltverbände fechten deshalb die diesjährige Verfügung zur Bestandesregulierung im Jagdbanngebiet an.

(pd) Der Wald im Eidgenössischen Jagdbanngebiet Säntis und dem angrenzenden Weissbachtal steht unter Druck. Er verjüngt sich nicht mehr in genügendem Mass. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Einerseits lässt der lang verfolgte, unnatürliche Waldbau mit viel zu dichter und dunkler Fichtenbestockung kaum natürliche Verjüngung zu und bietet einen unzureichenden Lebensraum für Wildtiere. Andererseits ist die Rothirschpopulation gewachsen und die damit verbundenen Schäden an Bäumen haben zugenommen. Die landwirtschaftliche Sömmerung im Jagdbanngebiet führe zu einem geringeren Nahrungsangebot für den Rothirsch in Offenflächen und die Freizeitnutzung



Der Rothirsch hat sich im Jagdbanngebiet Säntis ausgebreitet.

(Bild: Pro Natura, Eric Dragesco)

treibe die Hirsche zusätzlich vom Offenland in den Wald, schreiben Pro Natura und WWF in einer Mitteilung vom 11. August. Diese Zusammenhänge habe auch der Kanton Appenzell Innerrhoden erkannt und 2017 das Konzept «Wald und Hirsch» erarbeitet. Darin sind Massnahmen in den Bereichen Jagd, Forst, Landwirtschaft, Freizeitnutzung und Kommunikation vorgesehen. Die Massnahmen

würden jedoch nur unzureichend umgesetzt, so das Communiqué weiter. Während die jagdlichen Massnahmen seit 2017 realisiert werden – inklusive schwerpunktmässiger Bejagung im Jagdbanngebiet Säntis – seien die Massnahmen im Bereich Wald erst seit zwei Jahren intensiviert worden. In den Bereichen Landwirtschaft und Tourismus hapere die Umsetzung. «So hat die Landsgemeinde

die Schaffung der dringend notwendigen Wildruhezonen diesen Frühling abgelehnt und die Ständekommission hat beschlossen, die Alpbewirtschaftung im Jagdbanngebiet nicht an das tatsächliche Äsungsangebot anzupassen. Stattdessen sollen laut der Ständekommission «im Jagdbanngebiet genügend Hirsche geschossen werden», schreiben die Umweltverbände weiter. Das Eidgenössische Jagdbann-

gebiet Säntis ist ein integral geschütztes Gebiet, in dem gemäss Jagdbanngebietsverordnung nur in Ausnahmefällen Regulierungsmassnahmen angeordnet werden dürfen. Der Kanton Appenzell Innerrhoden stelle aber seit über zehn Jahren Ausnahmebewilligungen für die Bejagung der Rothirschpopulation aus. Es bestehe kein strategisches Ziel und keine zielgerichtete Planung, die darauf abziele, kurz- oder auch erst mittelfristig die Jagd im Jagdbanngebiet wieder einzustellen. Ganz im Gegenteil werde die Jagd im Jagdbanngebiet als die entscheidende Massnahme verkauft, um der Wald-Hirsch-Problematik im Kanton Herr zu werden. Dies, obwohl eine Bestandesregulierung in einem Jagdbanngebiet die letzte Massnahme sein müsste. Pro Natura und WWF haben sich daher dazu entschlossen, die Verfügung zur Bejagung im Eidgenössischen Jagdbanngebiet für den Jagdwinter 2022/23 rechtlich anzufechten.

«Die Umweltverbände bedauern sehr, dass sie nach so vielen Jahren des Entgegenkommens nun erstmals von ihrem Verbandsbeschwerderecht Gebrauch machen müssen», schreiben Pro Natura und WWF in ihrer Mitteilung. Es sei aus ihrer Sicht aber das einzige Mittel, um den Schutz des Lebensraums und die gesetzlich geforderte Erhöhung der Lebensraumqualität im Jagdbanngebiet Säntis durchzusetzen.

Jubiläumsreportage: 20 Jahre Chinderhort Appenzell

## Engagement und Durchhaltevermögen

Das Team vom Chinderhort schreibt eine Erfolgsgeschichte – am 20. August wird gefeiert

Mit acht Kindern wurde der Chinderhort vor 20 Jahren eröffnet; heute sind es über 140 und kürzlich musste gar entschieden werden, ob keine weiteren Kinder mehr aufgenommen werden, oder ob man eine fünfte Gruppe eröffnen kann. Man kann! Ab 1. Oktober 2022 wird die Gruppe «lime» aktiv.

Im Hinblick auf das Jubiläum hat Hortleiterin Sandra Büchi in alten Unterlagen gestöbert. Mit Erstaunen habe sie festgestellt, dass man noch vor fünf Jahren Flyer entworfen und verteilt habe, damit Kinder in den Hort kamen. «Ich war ja seit Anbeginn dabei, kann mir das heute aber gar nicht mehr richtig vorstellen», meint Sandra Büchi.

Unterdessen ist man an drei Standorten «zu Hause». Man sei dabei, die Realisierung von nur zwei Lokalitäten anzugehen, das Raumangebot aber auszuweiten. Besprechungen mit der Ständekommission seien im Gange. «Wir sind nach wie vor auf Goodwill angewiesen», meint die Hortleiterin, betont aber gleichzeitig, dass sie diesen von vielen Seiten – Eltern, Behörden, Privatpersonen – immer wieder erfahren dürfen. «Und dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.»

### Beruf und Familie

«Ich bin stolz, dass wir dieses Jubiläum unter so guten Vorzeichen feiern dürfen», meint Sandra Büchi und fährt weiter: «und ich bin auch stolz darauf, dass



Vorfreudig winken die Praktikantinnen Laura Frei (links) und Grazia Knechtle, Miterzieher Reto Naef und Kinder vom Chinderhort. (Bild: Andrea Richle)

ich ein Teil dieser Erfolgsgeschichte bin, waren es doch nicht nur einfache Zeiten, bis wir mit dem Chinderhort richtig Fuss gefasst hatten.» Vereinbarkeit von Beruf und Familie sei und bleibe weiterhin ein grosses Thema, ist Büchi überzeugt. Es gehe, so Büchi, aber nicht nur darum, dass

der Nachwuchs von berufstätigen Paaren oder Alleinerziehenden im Hort gut aufgehoben sei. «Für Einzelkinder ist es eine gute Möglichkeit, ein Miteinander zu erfahren und zu erleben. Und Kinder von Flüchtlingen lernen bestimmt leichter, wenn sie spielerisch die deutsche Spra-

che lernen können und unsere Gepflogenheiten möglichst früh erfahren.»

### Herausforderungen und Zukunft

Die Fragestellung habe sich umgedreht, erzählt Büchi: «War früher die Frage, ob genug Kinder in unsere Obhut gegeben

werden, müssen wir uns künftig – wie so viele Branchen – der Herausforderung stellen, genügend Personal zur Verfügung zu haben.» Das sei auch der Grund, warum sie zwei Praktikumsstellen mit der damit verbundenen Möglichkeit auf eine Lehrstelle anbieten. Wer bei uns das Praktikum macht, hat auch sicher die Möglichkeit, die Ausbildung anschliessend bei uns zu absolvieren. Der Zukunft schaut Sandra Büchi mit Zuversicht und auch einer Portion Neugier entgegen: «Ich bin gespannt, welche gesellschaftlichen Veränderungen künftig noch anstehen und was diese für den Chinderhort mit sich bringen werden.»

### Attraktives Programm

An Attraktionen wie Schminken, Basteln, Kinderauftritten und Clown Milli wird es am 20. August nicht fehlen. Ebenso soll für das leibliche Wohl gesorgt sein. Das ganze Chinderhort-Team und die Kinder freuen sich auf diesen Tag und hoffen auf viele Besucherinnen und Besucher, die mitfeiern.



**Traube  
Appenzell**

ankommen – heimisch fühlen – fein  
essen – gemütlich trinken – Freunde  
treffen – sein – feiern – geniessen

Tisch online reservieren unter  
[www.traube-appenzell.ch](http://www.traube-appenzell.ch)

**Tag der offenen Tür**

20. August, 11 bis 17 Uhr  
Chinderhort Appenzell

14 Uhr Clown Milli

Kinderschminke, Festzelt und Verpflegung,  
... vieles mehr



[www.chinderhort.ch](http://www.chinderhort.ch)